Blitzlichter auf dem Bodensee

Autor(en): **Ilg, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **7 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

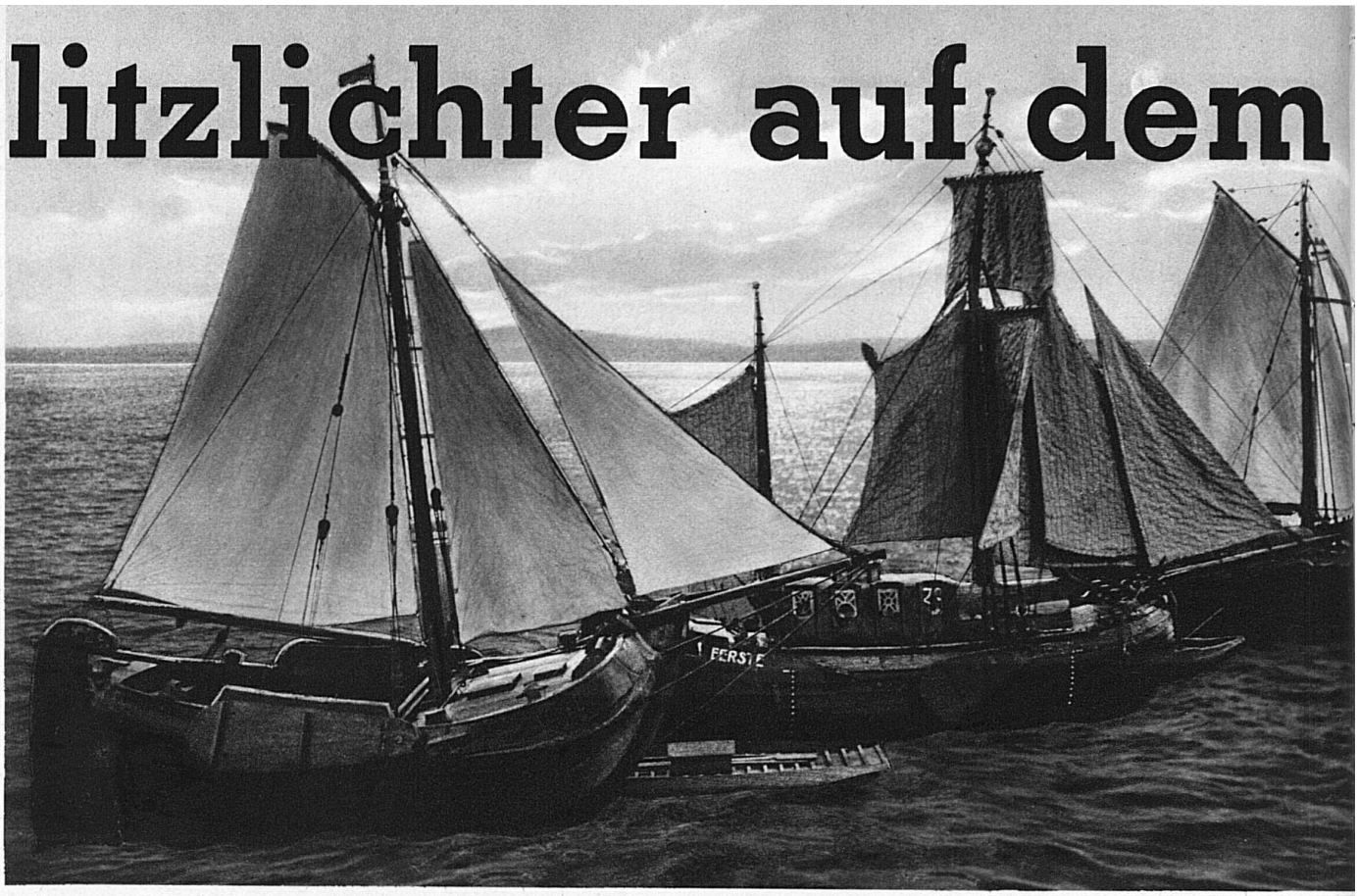
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

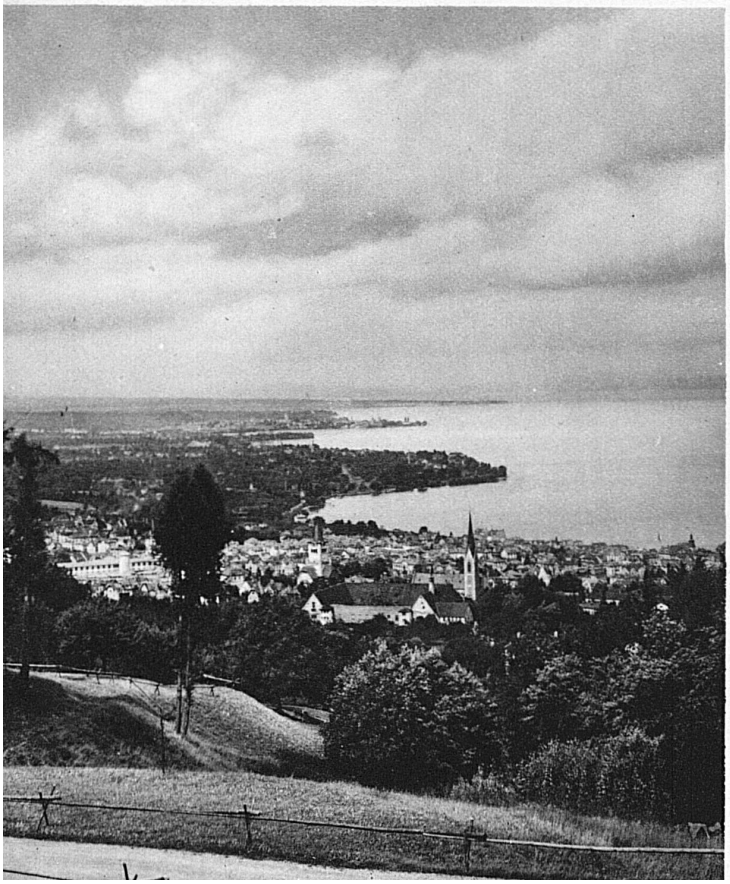
Blitzlichter auf dem



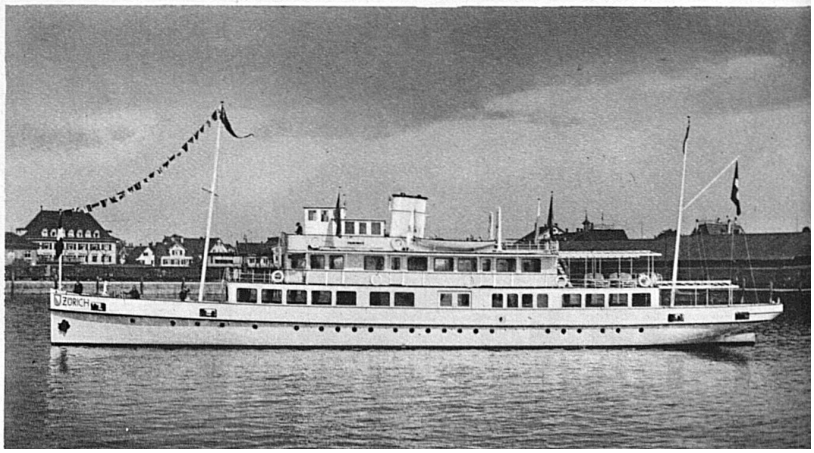
Bodenseeschiffe aus alter Zeit, die an der Nordostschweizerischen Schiffahrtsausstellung in Rorschach in prächtigen Modellen gezeigt werden

Die beliebte Kennzeichnung eines fortschrittlichen Mannes: «Er geht mit der Zeit!» passt ausgezeichnet auf den Bodensee. Beweis: Er beherbergt an seinen Ufern die kühnsten Unternehmungen der Neuzeit und lässt gleichwohl Raum genug für weltentrückte Idyllen, sagenumsponnene Kulturstätten und gemütliche Badewinkel. Vielseitiger Nährvater für seine Ansassen, dem Alltag mit Schleppern, Kranen, Motoren eifrig dienend, zugleich aber heiterer Gastfreund, der nicht aus eitel Gewinnsucht seine Wimpeln flattern lässt, sondern wirklich eine Menge des Schönen, Eigenartigen zu bieten hat. Das Völkergemisch an seinen Ufern bewirkt erhöhte Regsamkeit. Man ist allerseits auf dem Posten und spornt sich mächtig an. Das zeigt sich besonders im Schiffsbau. Kein See der Welt hat technisch eine so hochentwickelte Flotte aufzuweisen, wie – aus neuem Aspekt betrachtet – das «schwäbische Meer». In diesem Punkte steht heute die Schweiz an erster Stelle, dank der von den SBB soeben eingestellten neuesten Typen «Thurgau» und «Zürich», die sowohl nach Form, Maschinerie und Komfort die letzte Errungenschaft verkörpern. Wer sich beiläufig auf diesem höchst interessanten Gebiet näher orientieren will, darf nicht versäumen, die von allen Ländern reich beschickte, mit Modellen, Maschinen, graphischen und künstlerischen Darstellungen fesselnde Schiffahrtsausstellung in Rorschach zu besuchen. Welche Fülle von belehrendem Material, das kennenzulernen allein eine Bodenseereise lohnt, ist in dem wuchtigen alten Kornhaus aufgestapelt! Da geht auch dem Laien der Sinn des stolzen Römerwortes auf: «Navigare necesse est!»

Blick auf Rorschach, die Ausstellungsstadt



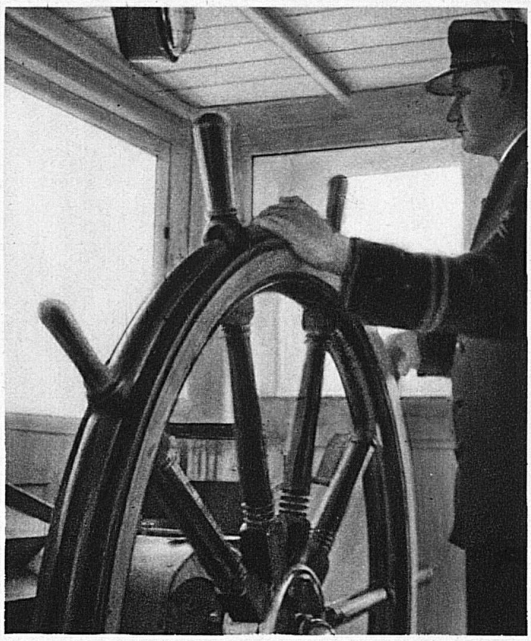
Der neue Schraubendampfer «Zürich» aus dem Schiffspark der Bundesbahnen



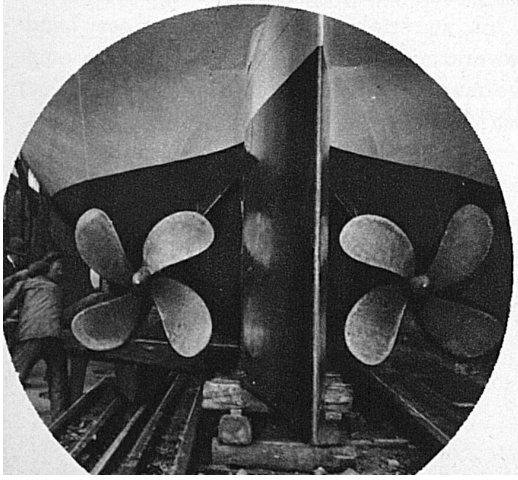
Bodensee

Wird nun aber der Bodensee vom reisenden Publikum nach Verdienst gewürdigt? Ich behaupte: Bei weitem nicht genug! Zwar – seit der Zeit, als namentlich die Reisenden vom Norden ihn nur so als leisen Vorgeschmack der alpinen Herrlichkeiten empfanden und nicht schnell genug hinter sich bringen konnten, sind gewiss vielen schon die Augen aufgegangen. Am stärksten haben wohl die ansässigen Künstler – Maler und Dichter – seine mannigfaltige Schönheit, die verborgenen Reize und wunderbar wechselnden Stimmungen verkündet. Womit die Verdienste Zeppelins um die Popularisierung des Bodensees nicht geschmälert werden sollen! Doch immer noch kann man auf die Frage: «Kennen Sie den Bodensee?» die naive Antwort hören: «Versteht sich, ich bin ja von Lindau nach Romanshorn gefahren!» Ahnungslose Gemüter! Bewahre, hier gilt nicht «Liebe auf den ersten Blick»! Nur gemach, Schritt für Schritt erschliesst sich dem Beschauer die Besonderheit der Bodenseelandschaft. Es genügt beileibe nicht, die berühmten Kulturstätten Konstanz, Reichenau, Überlingen, Bregenz usw. besichtigt zu haben. Wie wenige kennen hingegen den herrlichen Linzgau – diese schönste deutsche Landschaft – etwa den unvergleichlichen Spazierweg, der vom Bodan stundenlang durch dichten Buchenwald zur Insel Mainau führt? Felsstarrende Schluchten, zerfallene Burgen, märchenhafte Veduten, die das jungfräuliche Landschaftsbild von steiler Höhe, aus schauerlichem Walddunkel blitzhaft aufreissen, verleihen dieser Wanderung einen romantischen Zauber, der seinesgleichen sucht. Auch die freundlichen Gestade des Untersees laden zu herzerquickender Schau. Und dann – wie erinnerungsfroh, sagentraulich wandelt es sich durch die alten Städtchen mit Erkern, Staffelgiebeln, bemalten Stirnseiten, über brunnenplätschernde Marktplätze, wo die Häuser vor lauter Geltungssucht grausam ineinandergepfercht stehen und eins das andre überbieten will mit

Die internationale Ausstellung in Rorschach orientiert in ausgezeichneter Weise über alle Gebiete des Schiffsverkehrs



Mit sicherer Hand führt uns der Steuermann ans Ziel



Das hochragende Meersburg am deutschen Ufer

Links: Schrauben unserer neuen Bodenseeschiffe

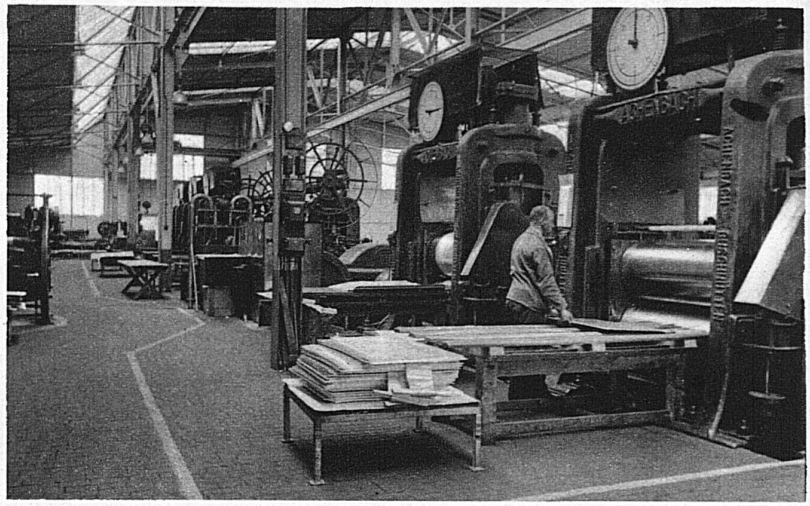
Rechts: Eine hübsche Rorschacher Trachtengruppe

seltsamen Wandmalereien, kunstgerechtem Fachwerk und all der Butzenscheibentraulichkeit. Wie sitzt und trinkt es sich gemütlich in den windschiefen Weinstuben, wo der goldklare Meersburger Edelwein kredenzt wird! Altehrwürdige Ratshäuser und Museen, die das einheimische Kunstgut bergen, Klöster, Kirchen und Kapellen, die in erbaulichem Kranz den ganzen See säumen, wollen beachtet sein.

Freilich würden heute Natur, Kunst und Geschichte nicht mehr ausreichen, den Strom der Reisenden herzuleiten, wenn nicht inzwischen der neue Lebensrhythmus in Gestalt moderner Gaststätten, Strandbäder, Wassersport, gepflegter Autostrassen, regem Schiffs- und Flugverkehr energisch eingesetzt hätte. Auf elegantem, rauchfreiem Verdeck die Auen, Hänge, Schlösser und Städte geniessen zu können, wird bald eine Lockung für viele Tausende sein. Und endlich die Höhen! Man muss einmal mit der prickelnden Schwebebahn auf dem Pfänder gewesen sein, ein paar Stunden auf der prächtigen Walzenhausener Kurterrasse verträumt oder vom Schloss Arenenberg mit der lieblichen Insel Reichenau karessiert haben, um zu erfahren, was es mit dieser Landschaft für eine Bewandtnis hat, und was sie über ein empfängliches Herz vermag! Wer das einmal erlebte, wird mit Freuden bekennen: «Wahrhaftig, er hat's in sich – der Bodensee!»

Paul Ilg.

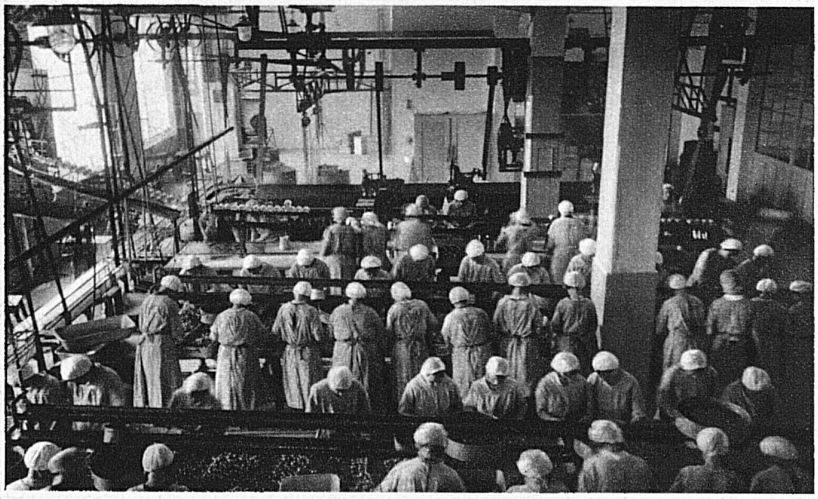
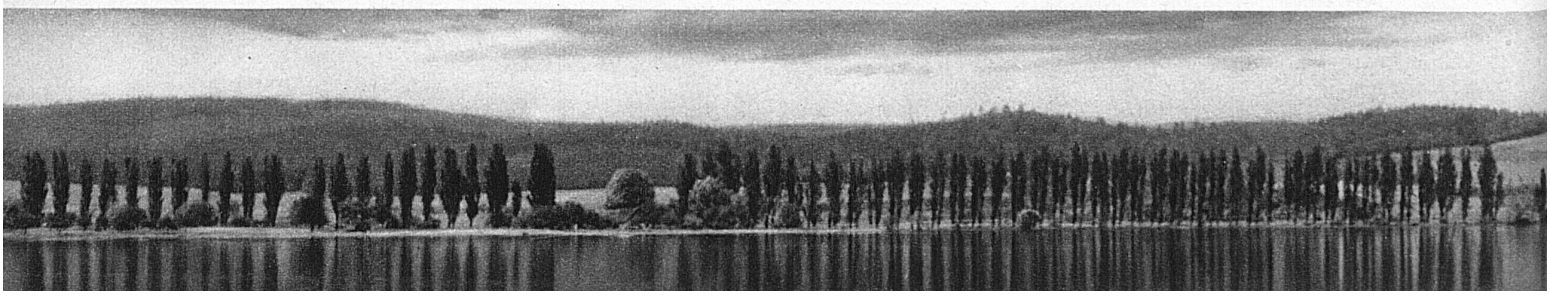
In den Fabrikhallen der Aluminiumwerke Rorschach



Phot.: Labhart, Steiner, Wellauer

Rechts: Begeisterte Schuljugend geniesst die Herrlichkeiten einer Bodenseerundfahrt

Links: Stilvolle Erker schmücken die Strassen von Rorschach



Blick in die Arbeitsräume der Konservenfabrik Rorschach